

Hans Mendl

# Modelle – Vorbilder – Leitfiguren

Lernen an außergewöhnlichen  
Biografien

**Kohlhammer**

# Religionspädagogik innovativ

Herausgegeben von

Rita Burrichter  
Bernhard Grümme  
Hans Mendl  
Manfred L. Pirner  
Martin Rothgangel  
Thomas Schlag

## Band 8

Die Reihe „Religionspädagogik innovativ“ umfasst sowohl Lehr-, Studien- und Arbeitsbücher als auch besonders qualifizierte Forschungsarbeiten. Sie versteht sich als Forum für die Vernetzung von religionspädagogischer Theorie und religionsunterrichtlicher Praxis, bezieht konfessions- und religionsübergreifende sowie internationale Perspektiven ein und berücksichtigt die unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung. „Religionspädagogik innovativ“ greift zentrale Entwicklungen im gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bereich sowie im wissenschaftstheoretischen Selbstverständnis der Religionspädagogik der jüngsten Zeit auf und setzt Akzente für eine zukunftsfähige religionspädagogische Forschung und Lehre.

Hans Mendl

# Modelle – Vorbilder – Leitfiguren

Lernen an außergewöhnlichen Biografien

Verlag W. Kohlhammer

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Satz: Andrea Siebert, Neuendettelsau

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-026348-2

E.Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-026349-9

epub: ISBN 978-3-17-026350-5

mobi: ISBN 978-3-17-026351-2

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich.

Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	12
1. Vorbilder im Wandel der Zeiten .....	17
1.1 Vorbilder – „in“ oder „out“? .....	17
1.1.1 Vorbilder – einst „in“ .....	17
1.1.2 Vorbilder – kritisiert und dann „out“ .....	19
1.1.3 Das „Auswandern“ der Vorbilder aus der Pädagogik .....	21
1.1.4 Renaissance der Vorbilder .....	21
1.1.5 Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	25
1.2 Vorbilder – Orientierungsmarken in postmoderner Pluralität .....	27
1.2.1 Vorbilder: Ein sozialwissenschaftliches Rätsel .....	27
1.2.2 Die Zeitsignatur: Postmoderne als Herausforderung .....	27
1.2.3 Die Notwendigkeit: Die „Kinder der Freiheit“ im „Wahlzwang“ .....	28
1.2.4 Die Herausforderung: Jugendliche auf der Suche nach Sinn .....	29
1.2.5 Das Ziel: Fit werden für den Umgang mit Pluralität .....	30
1.2.6 Das Desiderat: Orientierungsmarken benennen! .....	30
1.2.7 Das Exempel: Orientierung an fremden Biografien .....	31
1.2.8 Die Gesellschaftliche Bedeutung: Heroen für die Zivilgesellschaft .....	32
1.2.9 Die Leuchttürme: Engagement vs. Cocooning .....	33
1.2.10 Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	33
1.3 Das Personal – mediale oder alltägliche Vorbilder? .....	34
1.3.1 Das semantische Grundproblem .....	35
1.3.2 Große Vorbilder – mediale Stars dominieren .....	35
1.3.3 „Mutter ist die Beste!“ – Familiäre Vorbilder dominieren .....	37
1.3.4 Vorbild und Geschlecht .....	41
1.3.5 Abgründe der empirischen Sozialwissenschaften: ein Resümee ..	41
1.3.6 Rückkehr der Helden? .....	43
1.3.7 Eine Lanze für die „mittlere Ebene“ .....	44
1.3.8 Ein Überangebot an fremden Biografien .....	45
1.3.9 Begriffsklärung .....	45
1.3.10 Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	49
2. Konzepte der Vorbildthematik: theologisch, lernpsychologisch, religionspädagogisch .....	50
2.1 Der Himmel aller Heiligen – theologische Modelle .....	50
2.1.1 Heilige – Realsymbole für das, was Christsein ausmacht? .....	50
2.1.2 Heilige als Spiegelungsfiguren .....	51
2.1.3 Zieloption 1: asketische Heiligkeit .....	52
2.1.4 Zieloption 2: weltverwobene Heiligung .....	55
2.1.5 Von der Alltagsheiligung zur schrittweisen Vervollkommnung .	56

2.1.6	Linux versus Microsoft .....	57
2.1.7	Den Himmel weiten – die Hütt'n der Heiligen füllen! .....	58
2.1.8	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	59
2.2	Lernpsychologische Modelle .....	60
2.2.1	Abschied von einem einseitigen Vorbild-Begriff .....	60
2.2.2	Verhaltenstheorie: Bewunderung und Nachahmung .....	62
	Die Alltagsrelevanz des Nachahmungslernens .....	62
	Helden und die Entwicklung eines moralischen Universums .....	63
	Identitätsbildung und nachahmendes Erproben von Lebensmöglichkeiten .....	63
	Handlungslernen: Orientierung an Personen .....	64
	Problematisierung von Bewunderung und Nachahmung .....	64
	Resümee: die Grenzen der Wertübertragung .....	66
2.2.3	Lernen am Modell .....	67
	Aufmerksamkeits-, Gedächtnis- und Verstärkungsprozess .....	68
	Werterhellung und Wertkommunikation .....	69
	Chancen und Grenzen des Lernens am Modell .....	70
2.2.4	Lernen als Problemlösen: Diskursethik .....	71
	Diskursethik: moralisch und politisch argumentieren lernen .....	71
	Diskursethik konkret .....	72
	Wertentwicklung und Wertkommunikation .....	73
	Grenzen der Diskursethik .....	74
2.2.5	Projektlernen .....	75
	Compassion – ethisch handeln lernen .....	75
	Lernen an professionellen Helfern .....	76
	Weitere interpersonelle Projektideen .....	77
	Chancen und Grenzen des Projektlernens .....	78
2.2.6	Spiegelneurone – Rehabilitation des Nachahmungslernens? .....	78
	„Warum ich fühle, was du fühlst“ .....	79
	Spiegelneurone und orientierendes Lernen .....	79
	Kritische Anfrage: Entscheidungsfreiheit? .....	80
2.2.7	Integration von Nachahmungs-, Modell-, Diskurs- und Handlungslernen .....	81
2.2.8	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	81
2.3	Religionspädagogische Folgerungen .....	82
2.3.1	Ausgangs- und Zielpunkt: die lernenden Subjekte .....	83
2.3.2	Religionspädagogische Zielbereiche eines Lernens an fremden Biografien .....	83
2.3.3	Religionsdidaktische Implikationen .....	85
2.3.4	Verzicht auf unmittelbare Transfers? Die Rolle der Lehrkraft .....	86
2.3.5	Kriterien für die Personenauswahl .....	88
	Dilemmataugliche Entscheidungssituationen .....	88
	Gelebtes Ethos .....	88
	Offenheit für Anti-Typen .....	89
	Biografische Prägnanz .....	89
	Motivtransparenz .....	90

Reale und fiktive Personen und Personengruppen .....	90
Zieloption: Modelle, Vorbilder, Leitfiguren als Spiegelfolien für orientierendes Lernen .....	90
Kriterienraster für die Suche nach Modellen, Vorbildern und Leitfigur .....	91
2.3.6 Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	92
3. Modelle, Vorbilder, Helden .....	93
3.1 Local heroes – Helden auf Augenhöhe .....	93
3.1.1 Problemanzeige und Herausforderung .....	93
Darf's ein bisschen mehr sein? .....	93
Vorteile der Local heroes .....	94
Spurensuche – Wahrnehmungsschulung .....	94
Die Fundorte und Beispiele im Überblick .....	96
Was macht Menschen zu Helden? .....	97
3.1.2 Lernchancen .....	99
Alltagsheiligung .....	99
Ausflüge in gute Welten .....	99
Das Ziel: Unterbrechung jugendlicher Gleichgültigkeit .....	100
Religiöse Deutungsmuster .....	101
3.1.3 Lernfelder – Personengruppen .....	102
Jugendliche lernen an Jugendlichen .....	102
Lebensgeschichtliche Ausblicke: Orientierung an Erwachsenen .	105
Die Bedeutung historischer Local heroes .....	106
Den Horizont weiten: „Peace Counts“ .....	108
Lernen an Menschen mit Beeinträchtigungen .....	111
3.1.4 Didaktische Perspektiven .....	112
Im Kontakt mit den Local heroes: Bill Pucas Projektidee .....	112
„Ich kann den Augenblick besser machen“ (Walter Bichlmeier)	113
Die Chance neuer Medien: Skype & Co. ....	114
Die Balance zwischen Stolz und Bescheidenheit .....	115
Helden müssen nicht perfekt sein! .....	117
3.1.5 Projektideen: Beispiele in Hülle und Fülle .....	118
Porträt Leah – Kontakt mit leukämiekranken Kindern über das Internet .....	118
Porträt Andreas & Co. – ehrliche Finder .....	120
Projekt Wendelstein: „Unsere tolle Typen“ – „Wir als kleine Helden“ .....	122
Porträt Pfarrmesner Georg Wagner – ein grenzenloser Helfer ...	124
... und die Folgen? .....	125
3.1.6 Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	126
3.2 Heilige, Helden und Heroen .....	127
3.2.1 Problemanzeige und Herausforderung .....	127
Die mehrfache Bedeutung „großer“ Heiliger .....	127

	Die pädagogische Anfrage: Nachteile „großer“ Christen .....	128
	Die theologische Anfrage: Überhöhung legendarischer Darstellungen .....	129
	Die psychologische Anfrage: Fehlgeleitete Heiligkeitsideale .....	131
	Die verständliche Folgerung: „Bitte mach keinen Heiligen aus mir!“ .....	131
3.2.2	Lernchancen .....	133
	Zwischen Weltflucht und Weltgestaltung .....	133
	„Abenteurer Gottes“ als Repräsentanten einer guten Welt .....	134
	Gegentrends zur „in“- und „out“-Gesellschaft .....	134
	Transzendierung des Alltags – heilige Scheu .....	135
	Heilige als Spiegelfolien und Hoffnungszeichen .....	136
	Lernperspektiven: kulturgeschichtlich, gesellschaftlich, anthropologisch .....	136
3.2.3	Lernfelder und Personengruppen .....	137
	Die großen Heiligen .....	138
	Kirchengeschichte in der eigenen Region begegnen: Local Christians .....	141
	Fiktive Biografien .....	142
3.2.4	Besondere Lernmodalitäten .....	142
	Die Notwendigkeit: Große Christen „erden“ .....	143
	Konflikt- und Entscheidungssituationen thematisieren .....	143
	Wechselseitige Anfragen: Didaktik des Dialogs .....	145
	Oral history – im Gespräch mit Zeitzeugen .....	146
	Renaissance der christlichen Namenspatrone .....	146
	Zum Schluss: Ein kleiner Eignungs-Check .....	149
3.2.5	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	150
3.3	Lernen an biblischen Personen .....	151
3.3.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	152
	Der garstige Graben zwischen Bibel und Heute .....	152
	Biblische Personen – nachahmenswert? .....	153
	Biblische Personen – reduziert und kaschiert .....	154
	Petrus – ein frommer Fels in der Brandung – oder ein Mensch wie wir? .....	155
3.3.2	Lernchancen .....	158
	Dialogische Bibelarbeit .....	158
	Biblische Personen als Resonanzräume für eigene Erfahrungen .	159
	Narrative Identität .....	159
	Ermutigende Lebensentwürfe und Handlungen .....	160
	Die Chance von Leerstellen in biblischen Geschichten .....	160
3.3.3	Lernfelder und Personengruppen .....	161
	Die Bedeutung biblischer Beziehungsgeschichten .....	161
	Die andere Stimme: Frauengestalten der Bibel .....	163
	Frauen und Männer am Rande .....	165
	Konkrete Impulse für einen Dialog mit biblischen Personen .....	166
3.3.4	Beispiele und besondere Lernmodalitäten .....	166

	Kain und Abel – vom Lohn der Arbeit .....	167
	Josef – ein Spiegel für das, was Mensch-Sein ausmacht .....	168
	Der barmherzige Outlaw .....	170
	Der reich gedeckte Tisch .....	170
3.3.5	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	171
3.4	Jesus Christus .....	172
3.4.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	172
	Jesus Christus – ein Vorbild? .....	172
	Die Nachfolge Christi – Christus als Leitbild .....	173
	Jesus, das vorbildliche Kind? .....	174
	Jesus und die Kinder .....	176
	Jesus und die Jugendlichen .....	177
3.4.2	Lernchancen .....	180
	Jesus als Lehrer diakonischer Liebe .....	180
	Jesus als Prophet .....	181
	Jesus als Mahner des Gotteswichtigen .....	182
	Jesus als Lehrer der Gottesbeziehung .....	183
	Jesus, ein menschenfreundlicher und lebensfroher Mensch .....	183
	Jesus und die Torheit des Kreuzes .....	184
3.4.3	Lernfelder und Beispiele .....	185
	Jesus-Spiegelungen in der Medienwelt .....	185
	Jesus nachbilden – mit Jesus ins Bild kommen .....	188
	„Sie nahmen Jesus beim Wort“ .....	189
3.4.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	192
3.5	Medienhelden .....	193
3.5.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	194
	Die Wahrnehmungsbille: Vorbild oder Idol .....	194
	Getaufte Stars .....	195
	Kinder und Medienhelden: Souverän als man meint .....	196
3.5.2	Lernchancen .....	198
	Eine andere Haut überziehen .....	198
	Filmhelden als „Spiegel“ .....	199
	Identitätsbildung durch (Film-)Helden .....	200
3.5.3	Lernfelder und Beispiele .....	202
	Daily Soaps: voll das Leben! .....	202
	Jungs und Sportler, Mädchen und Stars .....	203
	Altersangemessene Vorbilder wahrnehmen .....	204
	Thematische Nähe und Altersverschiebung .....	205
	Erfolg – ein attraktives Motiv auch für „Underdogs“ .....	206
	Jede Zeit hat ihre medialen Helden .....	207
	Vom Helden zum Kind und Jugendlichen .....	208
3.5.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	208
3.6	Lehrerinnen und Lehrer als Vorbild .....	209
3.6.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	209
	„Ich bin superwichtig!“ .....	209
	„Be a teacher – be a hero“ – der Ausgangspunkt .....	210

	Lehrerprestige im Wandel .....	211
	Das Bundesverdienstkreuz für Lehrerinnen und Lehrer? .....	212
3.6.2	Lernchancen .....	212
	Erwartungen an Lehrerinnen und Lehrer –	
	Anregung zur Selbstreflexion .....	213
	Vorbild, Denkanstoß oder Spiegel? .....	213
3.6.3	Religionslehrende als Vorbilder: Lernfelder und Beispiele .....	216
	Religionslehrerinnen und -lehrer als Vorbilder? –	
	Normative Ansagen .....	216
	Religionslehrende im Spiegel empirischer Studien .....	218
	Religionslehrerinnen und -lehrer als Beziehungskünstler .....	218
	„Fast alles hängt vom Lehrer ab“ .....	220
	Religionslehrerinnen und -lehrer als „personales Medium“ .....	221
	Selbstreflexion: Religionslehrerinnen und -lehrer als Vorbilder? .....	222
3.6.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	224
3.7	Eltern als Vorbild .....	225
3.7.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	225
	Eltern: die Top-Vorbilder! .....	225
	Vom Wandel eines Beziehungsmusters .....	226
	Transformation der familiären Streitkultur .....	227
	Der andere Straßengraben –	
	Kinder und Eltern brauchen Grenzen! .....	227
3.7.2	Lernchancen .....	228
	Grüße an die Eltern: Ihr seid unsere Vorbilder! .....	228
	Anregungen zur innerfamiliären Kommunikation .....	229
3.7.3	Eltern als religiöse Vorbilder: Lernfelder und Beispiele .....	230
	Zwischen Hauskirche und privatisierter Religion .....	230
	Sprachlose Vorbilder im Glauben .....	231
	Alphabetisierungshilfen im Leben und Glauben .....	231
	„Wenn Dein Sohn, wenn Deine Tochter Dich fragt ...“ .....	232
3.7.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	233
3.8	Gebrochene Biografien .....	234
3.8.1	Herausforderung und Problemanzeige .....	234
	„Du schaffst alles, wenn du nur willst!“ .....	234
	Die Theologie des kritisch gebrochenen Vorbilds .....	234
3.8.2	Lernchancen .....	235
	Identität entwickeln – fragil, narrativ, dynamisch .....	235
	Die breite Palette gebrochener Biografien .....	236
3.8.3	Lernfelder und Beispiele .....	237
	Lernen an Antihelden .....	237
	Lernen an biblischen Sündern .....	238
	Größe im Sterben .....	240
	Umgang mit Gebrochenheit und Scheitern .....	241
3.8.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	243

4.	Didaktisch-methodische Hinweise .....	245
4.1	Diskursethische Methodenvielfalt .....	245
4.1.1	Dialogisch-diskursethische Grundmethoden .....	245
4.1.2	Die Bedeutung von moralischen Dilemmageschichten .....	246
4.1.3	Dilemmageschichten aufbereiten – ein Beispiel .....	247
4.1.4	Diskursethik konkret: Eine Muster-Mindmap für die Bearbeitung .....	248
4.1.5	Ein globales diskursethisches Diskussionsmodell .....	250
4.1.6	Der Vorteil indirekter Empathieangebote .....	251
4.1.7	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	252
4.2	Methodische Tipps – alphabetisch geordnet .....	253
4.2.1	Methoden von A–Z .....	253
4.2.2	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	274
4.3	Die Datenbank Local heroes .....	274
4.3.1	Die Entstehung und das Ziel der Local-heroes-Homepage .....	274
4.3.2	Das Herzstück: Die Beispiele der Local heroes .....	276
4.3.3	Der reflektierte Umgang mit der Datenbank .....	278
4.3.4	Der interaktive Ansatz der Homepage Local heroes .....	279
4.3.5	Die Unterstützer .....	280
4.3.6	Die sonstigen Serviceleistungen der Datenbank .....	281
4.3.7	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	282
4.4	Die Ausstellung „Helden auf Augenhöhe“ .....	282
4.4.1	Die Entstehung und das Ziel der Local-heroes-Ausstellung .....	283
4.4.2	Die erkenntnissteuernde Kraft der Beispiele und Bilder .....	284
4.4.3	Didaktische Steuerungselemente .....	286
4.4.4	Lernaufgaben und Literaturhinweise .....	286
5.	Literaturverzeichnis .....	306
6.	Personen- und Namensregister .....	312

## Einleitung

*Bilde dich selbst, und dann wirke auf andere durch das, was du bist!*

WILHELM VON HUMBOLDT

Brauchen Menschen heute Vorbilder? In einer Zeit, zu deren Signatur die radikale Individualisierung zählt, drängt sich die Frage nach einem Lernen an anderen Personen nicht unmittelbar auf. *Selbstverwirklichung* ist die Chiffre für das Bildungsideal des modernen Menschen. Autonomie und reflektierte Selbstverantwortung zählen zu den wichtigsten Erziehungszielen. Da hat der Blick auf andere keinen Platz.

Gleichzeitig hat sich der Mythos der Moderne, der selbstbestimmte Mensch könnte sich aus eigenen Kräften eine stabile Identität stiften, längst verflüchtigt. Der Prozess der Selbstentwicklung scheint ohne die Orientierung an anderen Personen, an Modellen, Vorbildern, Leitfiguren, Helden, Heiligen und Idolen nicht zu gelingen. Es gibt deshalb gute Argumente, die gegen die Vorstellung von Lernen im Sinne einer reinen Selbstentfaltung sprechen: Wir benötigen Impulse von außen, um dann in Auseinandersetzung, Orientierung und Abgrenzung dazu das eigene Leben zu gestalten.

Zudem hat das Materialobjekt unseres Interesses auch eine immense gesellschaftliche und politische Bedeutung: Es handelt sich um Menschen, die mutig, entschieden, zivilcouragiert agierten und agieren. Deshalb bedarf es neben der Förderung einer individuellen Verantwortlichkeit auch einer ideologiekritisch-politischen Reflexion und Ausweitung (Grümme 2009, 90–93): Gerade Zivilgesellschaften sind auf Menschen angewiesen, die über den Tellerrand hinausschauen und prosozial Verantwortung übernehmen; das stellt aber auch kritische Anfragen an das Funktionieren und die Schwachstellen politisch-sozialer Bedingtheiten.

Aber selbst wenn man zum Ergebnis kommt, dass auch am Leben anderer gelernt werden kann und muss: Wie stellt man sich ein solches Lernen an fremden Biografien vor? Welche Personen eignen sich mehr dafür und welche weniger? Haben die heutigen Kinder und Jugendlichen überhaupt Vorbilder?

Und wenn ja: Sind das für heutige Kids nicht in erster Linie die bekannten Idole aus der Glanz- und Glimmerwelt der Medien?

Als Religionspädagoge frage ich weiter: Was sind attraktive religiöse Vorbilder, die zur Entwicklung eigenen Glaubens beitragen können? Denn auch in der religiösen Erziehung geht man aus guten Gründen von einem Subjektansatz aus. Wie müssen Heilige gestrickt sein, damit sie bei der „Suche nach eigenem Glauben“ (Schweitzer 1996a) förderlich sind? In welchen Personen steckt moralisches Potenzial, das die Entwicklung des eigenen moralischen Universums fördern kann?

Das Buch ist so konzipiert, dass man es auch kapitelweise lesen und – je nach Interesse und Vorwissen – durchaus auch mit einem anderen als dem ersten Kapitel beginnen kann. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse und lädt über die angefügten kompetenzorientierten Aufgaben zu einer Verarbeitung des Gelesenen ein.

Modelle – Vorbilder – Leitfiguren			
1. Vorbilder im Wandel der Zeiten	2. Konzepte der Vorbild-Thematik	3. Personen-gruppen	4. Didaktische Hinweise
1.1 Vorbilder – „in“ oder „out“	2.1 Theologische Modelle	3.1 Local heroes	4.1 Diskursethik
1.2 Vorbilder – wozu?	2.2 Lernpsychologische Modelle	3.2 Heilige, Helden, Heroen	4.2 Methoden A-Z
1.3 Vorbilder – das Personal	2.3 Religions-pädagogische Folgerungen	3.3 Biblische Personen	4.3 Datenbank <i>Local heroes</i>
		3.4 Jesus Christus	
		3.5 Medienhelden	4.4 Ausstellung „Helden auf Augenhöhe“
		3.6 Lehrer	
		3.7 Eltern	
		3.8 Gebrochene Biografien	

In den ersten beiden Hauptkapiteln erfolgt von verschiedenen Perspektiven aus eine grundsätzliche und allgemeine Annäherung an die Vorbildthematik: Unter „Vorbilder im Wandel der Zeiten“ soll mit Rückgriff auf sozialwissenschaftliche Daten dargestellt werden, in welchen Wellenbewegungen die Thematik im letzten Jahrhundert mehr oder weniger bedeutsam war: Nach einer Phase der Verabschiedung des Vorbilds in der Gesellschaft und in der Pädagogik lässt sich in den letzten 15 Jahren eine Renaissance des Vorbilds belegen. Im nächsten Kapitel versuche ich, Motive für die Trendwende zu ergründen: Wieso braucht der postmoderne individualistisch ausgerichtete Mensch fremde Personen als Orientierungsmarken?

Eine kritische Darstellung der wichtigsten empirischen Untersuchungen zum Thema erfolgt mit dem Ziel einer Klärung: Welche Vorbilder dominieren heute – öffentliche oder private, nahe oder ferne, große oder kleine? Die Vorgehensweise mag manchem zu kleinschrittig und pingelig erscheinen, sie strebt jedoch eine differenzierte Analyse der sozialwissenschaftlichen Studien und in manchen Teilen eine Entmythologisierung zentraler Untersuchungen zum Thema an.

In einem nächsten Schritt werden konzeptionelle Eckdaten zur Bedeutung von Vorbildern und zur lernpsychologischen Begründung eines Lernens an fremden Biografien erläutert: Zunächst erfolgt eine theologische Reflexion mit Bezug auf den Begriff des „Heiligen“: Welche Konzepte von „Heiligkeit“ gibt es in Theologie und Kirche, und welches ist das tragfähigere für die heutige Welt? Dem schließt sich die Frage an, welche lernpsychologischen Konzepte einer Orientie-

rung an fremden Biografien existieren und mit welchen moralpsychologischen Vorstellungen ethischer Erziehung sie korrespondieren. Hier soll deutlich werden, dass in pädagogischen Kontexten nie nur die Frage des „Vorbilds an sich“ gestellt werden kann; als „Vorbild für mich“ kommen immer auch entsprechende Vorstellungen über passende und fragwürdige Lernprozesse bei einer Auseinandersetzung mit fremden Biografien ins Spiel.

Religionspädagogische Folgerungen schließen diese beiden grundlegenden ersten Kapitel ab; sie münden in eine Beschreibung von Kriterien, die handlungsleitend für die Auswahl fremder Biografien sein können.

Im zentralen dritten Kapitel werden die grundsätzlichen Überlegungen an verschiedenen Personen und Personengruppen konkretisiert: An welchen fernen und nahen, großen und kleinen, realen und fiktiven Personen kann denn überhaupt etwas gelernt werden? In jedem der folgenden Kapitel wird jeweils eine Personengruppe genauer betrachtet. Jedes Teilkapitel ist nach demselben Aufbauprinzip konzipiert: Unter „Herausforderung und Problemanzeige“ wird die soziologische und pädagogische Besonderheit der jeweiligen Gruppe unter die Lupe genommen und unter „Besondere Lernchancen“ ihr Lernpotenzial erhoben. Mit zahlreichen Beispielen sollen diese Vorüberlegungen dann konkretisiert werden: Wie kann religionspädagogisch verantwortet an fremden Biografien unterschiedlicher Couleur gelernt werden? Weiterführende Literaturhinweise und kompetenzorientierte Aufgabenstellungen runden die Kapitel jeweils ab.

Die Darstellung beginnt mit den *Local heroes*. Sie nehmen in diesem Band eine besondere Stellung ein, weil sich damit ein eigenes Forschungsprojekt, eine Internet-Präsentation und eine Wanderausstellung verbinden, die in den Kapiteln 4.3 und 4.4 noch genauer erläutert werden.

Im nächsten Kapitel werden Notwendigkeit, Grenzen und Chancen einer Orientierung an großen Persönlichkeiten, Helden und Heiligen reflektiert. Dabei wird bereits einleitend verdeutlicht, dass der Fragehorizont (Heilige als Vorbilder) die Bedeutungsvielfalt des Heiligen und der Heiligen bewusst einschränkt, um von da aus mögliche Lernwege zu skizzieren.

In der Bibel begegnen uns interessante und provozierende Personen gleichermaßen. Ausgelotet werden soll, unter welchen Bedingungen einer dialogischen Bibelarbeit auch an diesen Biografien gelernt werden kann.

„Jesus Christus – ein Vorbild?“ So lautet die Überschrift des nächsten Kapitels. Das Fragezeichen ist schon deswegen berechtigt, weil ein historischer Rückblick zeigen wird, wie sehr dieser Jesus Christus zu allen Zeiten fragwürdig war – allerdings pädagogisch gelegentlich auch sehr fragwürdig als Vorbild thematisiert wurde. Aufgezeigt werden in diesem Kapitel auch neuere Modelle orientierenden Lernens an Jesus Christus.

Danach stehen „Idole, Stars und Sternchen“ im Mittelpunkt – jedoch nicht unter abwertender Perspektive, sondern mit dem Ziel, die Attraktivität dieses Personenkreises und das sich hier bietende Potenzial für Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen unvoreingenommen wahrzunehmen.

Die beiden folgenden Kapitel sind den am meisten verkannten Vorbildern gewidmet – den Lehrern und den Eltern.

Abschließend wird das Lernpotenzial von „Gebrochenen Biografien“ erhoben.